

A Etwachsen wie gemeldet am Ufer des Meers/ in Hispanien vnd Languedoc. wie zu vnsern Zeiten auch in Gärten gezelet in Teutschland/ da kommen sie von sich selbst herfür den Sommer über.

Von den Namen der Meerveichn.

Die Meerveichn werden liberal Leucoia marina genennet. C. Clusius meldet/ daß die grosse Meerveichn zu Mompelier in Frankreich Tripolia genennet werden. [I. & V. Leucoium maritimum angustifolium, C. B. Leucoium maritimum minus, Clu. hisp. & hist. Ad. Cam. Ger. angustifol. Lob. syl. angustifol. Dod. II. Leucoium maritimum latifolium, C. B. alterum latifol. Lob. Lug. latifol. Ger. maritimum aliud, Cam. Tripolium. Ang. III. Leucoium maritimum sinuato folio, C. B. maritimum purpureum, Ges. hort. Ger. maritimum majus, Ad. Lob. ico. Clus. hisp. & hist. Lug. Cam. IV. Leucoium incanum siliquis rotundis, C. B. maritimum Patavinum, Lob. maritimum luteum majus, Ger. Eruca peregrina, Clus. hisp. & hist. Lug.] Das vierte Geschlecht setzet er vnder die Naecten Geschlechter/ vnd nennet es Erucam peregrinam.]

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Meerveichn.

Es schreibet C. Clusius, daß beyde Meerveichn groß vnd klein hitziger Natur seyn: Aber das kleine habe eine schärffere vnd mehr durchdringende Natur: Andere ihre Tugenden seyn noch vnbestant / sonderlich in Teutschland/ da man sie nicht haben kan.

C Das XI. Capitel. Von Monveichn.

Monveich. I. Viola lunaris.



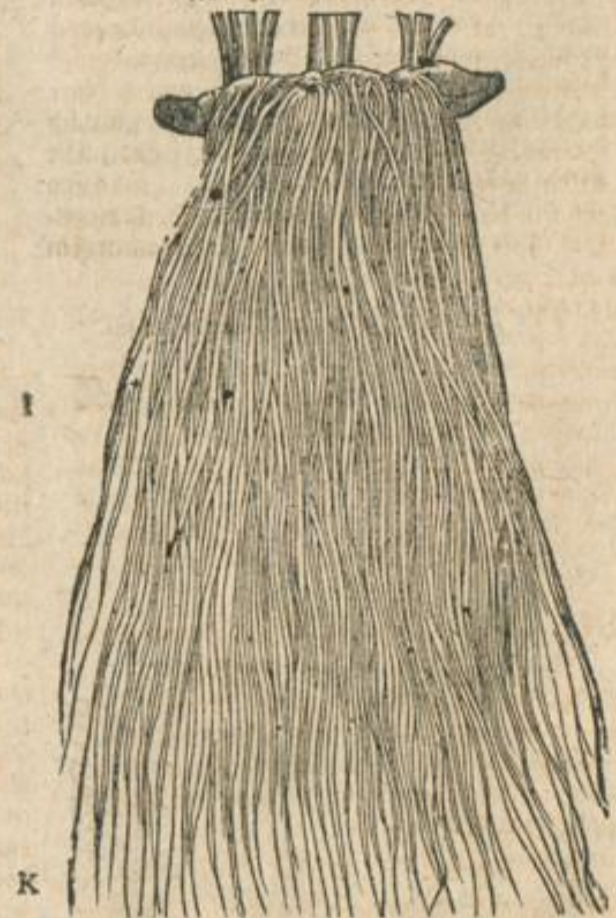
I. Monveich.

Der Monveichn sind zwey Geschlechter vorgestellt. I. Das erste beschreibet Dodonaeus vnd Lobelius, daß es dicke vnd knodichte Wurzel habe etwas lang gezogen/ innwendig löcherich oder schwammichtig / der Affodill oder Poconienwurzel fast gleich/ allein daß sie nicht so dick werden. Auf der Wurzel tritt ein runder Stengel / mit vielen Nebenästlein besetzt: Seine Blätter seynd breit vnd etwas

Monveich. II. Viola lunaris.



Wurzel der II. Monveich.



rauch/ an Farben grün/ rings vmbher ein wenig gekräuselt: An den Stengeln erscheinen seine purpurblauwe Blümlein mit vier Blättlein besetzt / fast wie die Winterviolet/ welche wann sie verfallen/ so folgen etwas rundlechte Blättlein oder Schößlein hernach/ auß drey dünnen Häutlein zusammen gesetzt / welche weiß vnd durchsichtig seynd/ in welchen vier oder fünf Saamenkörnlein/ mit einem zarten weissen Häutlein vmbzogen vnd erfunden werden / an Form vnd Gestalt den Linsen gleich mit einem dünnen Häutlein vndercheiden.

II. Das

Das XII. Capitel.

Von Indianischen Veieln.

Indianisch Veieln. Viola Peruviana.



Diese Indianisch Veiel ist gar ein schönes ^{Indianisch} ^{Veiel.} lustig. Gewächs / fast anderthalb ellen hoch / hat ein grosse dicke / zerspaltene Wurzel / dar- aus seine knodichte Stengel herfür kommen / welcher gar viel beysammen stehen / vnd sich in einander flech- ten / seine Blätter sind fast breit / grün vnd glatt / mit vielen Aderlein durchzogen. An den Stengeln kom- men seine schöne liebliche wolriechende Blumen her- für / mit vielen vnd mancherley schönen Farben gezie- ret / deren etliche schön zinoberror seyn / etliche gelb / et- liche auch halb gelb vnd rot / ganz lustig vnd lieblich an- zusehen / vndenauf spitzig / oben herumb rund vnd weit von einander gethan / inwendig mit langlichten trum- men Hüllein: Die Blumen stehen in runden Hül- lein mit vielen Zincken / gleich wie am Tabaco, [oder Indianisch Wundkraut / Nicotiana genant] in wel- chen man / wann die Blumen verfallen / einen schwarz- lechten Saamen findet / einer zimlichen Größe / von welchem sich das Gewächs bezaamet.

Dies Gewächs ist in Teutschland frembd / [aus Y- talien] ankommen / wird bey vns nunmehr in Lustgär- ten gezielet. [Vnd dessen vnderchiedliche Gattungen. Vnd dieses ist gedencwürdig / das wann dieses Ge- wächs anfanget weck werden / das erstlich die Blät- ter / demnach das ganz Gleich mit einander abfallen / vnd das bey den überbleibenden bloßen Gleichen zu ze- ten ein weisse Martel anwachset / so allgemach erhar- tet / vnd sich auch mit dem Geschmack dem Salz ver- gleichen thut.

Es pfeget auff das nachfolgende Jahr von der Wurzel wider aufzuschlagen / so die Wurzel von der Winterkälte nicht verlegt ist.]

Von den Namen.

Der Author nennet die Gewächs Indianisch Veiel / Lateinisch Violam Peruvianam, andere nennen es Plantam Indicam, oder Florem mirabi- lem Peruvianum. [Weil dessen Saamen erstlich auß Spanien kommen / vnder dem Namen Marabil- las des Peru, das ist Wunderwert auß Peru, von we- gen der

A II. Das ander Geschlecht hat ein schöne lange brei- te zosichte Wurzel / gleich einem langen breiten Bart / seine Wurzeln seynd dünn / lang / zart vnd schmal: der Stengel so auß der Wurzel kombt / ist holzacht fast ei- ner Ellen hoch / bisweilen auch höher / seine Blätter sind dem vorigen beynah gleich / allein das sie etwas run- der seyn / auch am Umbtreiß etwas gerumppet oder ge- kreuffet: An den Stengeln erscheinen seine liebliche we- Blumen / den andern fast gleich / inwendig gar schön mit Streimlein durchzogen / nach welchen die lang- lechte Schötlein erfolgen / weiß vnd durchsichtig / wie die andere auch / in welchen der Saame verschlossen ligt / anzusehen wie ein kleine Bone.

Sie werden auff den Gebirgen funden / [in dem Elsass / im Schweizerland vmb Glaris vnd Chur / wie auch in Thüringen vmb Stolberg findet man das an- der Geschlecht / von dannen sie hernach in die Lustgär- ten gerathen / Wie dann auch mein genädiger Fürst vnd Herz / Landgraff Ludwig dieselbige in ihrer Fürst- lichen Gnaden Lustgärten hat pflanzen lassen / [vnd in ganz Teutschland in den Gärten nun mehr gemein.]

Dodonæus meldet / das das erste Geschlecht vmb die Ostern anfangen zu blühen / daher es auch Oster- blum genennet werde.

Von den Namen.

Monveiel soll ihren Namen haben von dem Saa- men / welcher sich dem Mon etwas vergleichet / o- der aber von der Schotten Häutlein / welche so weiß scheinen als der Mon oder wie Silber / [daher mans auch Silberblumen nennet / andere heissen Jütteren.]

Wird auch genennet Osterblume / vnd Bulbonac, Bolbonac à radicibus suis bulbosis: Das erste Ge- schlecht nennen die Brabänder [Penninckbloemen] Pfenningblumen / von wegen seiner runden weißen Schötlein. Lateinisch Viola latifolia, von wegen seiner breiten Blätter / vnd Viola lunaris oder Lunaria Græca. Etliche nennen sie auch Sinapi perficum. [Etliche machen ein Thlaspi alterum Cratenæ da- rauf / weil der Saamen etwas bitter doch sehr scharff ist. I. Viola lunaria major siliqua rotunda, C.B. Viola latifolia, Dod. Clus. Pan. Lugd. Bulbosa folli- ata, Officinar. Bolhanac, Ad. Lunaria Græca, Lon. Cæf. Lob. Cast. rotunda, Gef. hort. major. Camer. Bulbonach. (à radicibus bulbosis) Gef. hort. Thal- pi montanum, Eid. II. Viola lunaria major siliqua oblonga, C.B. latifolia, Clus. hist. longiorib. siliquis, Ger. Lunaria Græca siliquis longis, Gef. hort. Thal. siliquis oblongioribus, Thal. odorata, alijs. lunaria Græca major, Gef. hort. Græca altera, Cæf. Lunaria Raphaniticis, sive Bolbonac, radice rediiva, Lob. ico.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschafft der Monveieln.

Dodonæus schreibt / das der Saame der Mon- veieln warm vnd trocken sey eines scharffen Geschmacks / dem Bawren Senff an Krafft vnd Ge- schmack gleich: Seine Wurzeln aber seyn am Ge- schmack etwas geringer.

Innertlicher Gebrauch der Monveieln.

Es meldet Dodonæus / das man die Wurzel zu Salsen bereite vnd mit Essig wie einen Salat zu- richte vnd esse / gleich wie die jungen Kaputteln.

Lobelius schreibt / der Saame habe ein Art zu säu- bern vnd treibe den Harn fort. [Lonicerus meldet / das zehen Körner mit firmem Wein eingenommen / purgieren den Leib vnden auß. Das auch die Alchi- misten es gebrauchen mit großer Geheimniß zu ihrer Goldkunst auß dem Kupffer Gold zu machen.]



A gen der wunderlichen Enderung der Farben an den F
 Blumen an einem Stock / darumb dann auch zu
 Wien in Oesterreich von den Weibern / geschecket
 Indianische Blumen genennet werden / Die Fran-
 sen nennens Chaulles des Sviles, das ist Schweizer-
 hosen / nicht allein von wegen vielerley Farben / sonder
 auch von der form der Blumen / wann sie sich beschlies-
 sen / jedoch ist es auß Peru erstlich geschickt worden vnder
 dem Namen Hachal Indi, von Italtanern Lass-
 morrosso vnd Gelsomini de Spagnia. [Solanum
 Mexiocanum flore magno, C.B. Magnæ admira-
 tionis herba Peruviana, Lob.Cast. Marabilles del
 Peru & Hachal Indi, Clus.pan. Admirabilis Peruviana
 Eid. hist. Gelseminum rubrum & Mandragora
 Theophr. Cæs. Gelseminum sive Jasminum
 B Indicum, Cam. Jasminum rubrum Dalechamp. G
 Lugd. Mirabilia Peruviana, Ger.]

Vonder Natur / Krafft vnd Wirkung
 der Indianischen Weichn.

ES geben etliche für / das dieses Gewächs etwas
 warmer Natur / mit einer zusammenziehenden
 Krafft seyn solle. Wird aber mehr Lust / dann Nuzes
 halben in den Lustgärten gepflanzet.

*Überflüssige
 Feuchte auß-
 treiben.
 Kalte Bes-
 chwulst.*

[Es wollen etliche / das die Wurzeln auß si. quint-
 lein schwer genommen in Leib / treibe sehr die überflüs-
 sige Feuchtigkeit auß dem Leib / Andere wollen das die
 Wurzeln über kalte Beschwulsten gelegt / zertheile die
 selbige.]

Das XIII. Capitel.

Von Weiß Marienglöcklein.

Weiß Marienglöcklein.
 I. Viola Mariana alba.



*Mariens-
 glöcklein.*

Marienglöcklein ist zweyerley / weiß vñ braune /
 beyde Geschlecht ist ein rauhes häriges Ge-
 wächs an Blättern / Stengeln vñ Blumen :
 Der Stengel wächst fast zweyer Ellen hoch / daran
 grosse runde Blumen / gleich wie kleine langlechte
 Glöcklein / welchen ein fünffeckichte Knöpflein folget /
 so innwendig in fünf theil getheilet / vnd ein kleinen
 braunfarben Saamen beschleußt / haben ein weißer

Braun Marienglöcklein.
 II. Viola Mariana purpurea.



vnd zarte Wurzel fast einer Spannen hoch. [Man
 hat es auch mit gefüllten Blumen.]

Von den Namen.

Marienglöcklein werden Lateinisch genennet Vio-
 la Mariana, oder Medium Dioscoridis, darvon
 Matthiolus vnd Lobelius in seinen adversariis.
 [Campanula hortensis folio & fl. oblongo, C.B.
 Medium, Matth. Ges. hort. vulgare, Cam. Rapi syl.
 genus maximum, Ges. hort. Viola Mariana, Ges.
 hort. Ad. Lob. Dod. Lugd. Clus. hist. Alba & purpu-
 rea, Ger. Rapunculi alterum genus grandius. Cæs.]
 Griechisch Μάδιον, Welsh Medio, Viola Mariana, Teutsch
 Marienglocken oder Glockenblumen.

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 der Marienglöcklein.

Die Wurzel ist kalter vnd truckener Natur / hat
 ein zusammenziehende Art. Aber der Saame ist
 warm vnd trucken. Es schreibt Galenus lib. 7. de sim.
 Med. Facul. Das der Saame in Wein getruncken /
 treiber die verstandene Zeiten der Frauen : Die wur-
 zel aber genüget / stoyffe die übrige Flüss der Weiber.
 Worzu sie weiter zu gebrauchen / ist noch vnbevust.

*Verhandene
 Weiberzeit.*

[Von den vnsern isset man in der Fasten in Engel-
 lande vnd in Niderlande die Wurzel in Salat / wie
 vnser Rapunzel / deren es nicht sehr vngleich ist.]

Das XIV. Cap.

Von Glöcklein.

Diese beyde Kräuter haben ihren Namen von
 der Form vnd Gestalt ihrer Blumen / welche
 sich einer Glocken vergleichen : Beyde Ge-
 schlecht sind einander fast gleich. I. Das Milchglöck-
 lein hat vnden am Stengel / breite glatte vnd schwarz-
 grüne Blätter / gleich dem Nachschatten / oben an stengel
 sind sie klein vnd spitzig. Die Wurzel ist dick gang
 voller Milch / daher sie auch den Namen hat. Auß der
 Wurzel kommen dünne Stengel fast hoch / daran die
 lustige schöne Himmelsblauwe / oder weißer Glöcklein-
 blumen herfür kommen / gleich einer Schellen oder
 Glöcklein / in der Mitt gang rund / vnd an den Ecken
 außge-

*I.
 Glöcklein.*

A Milchglöcklein.
I. Campanula lactaria seu lactescens.



C Kleinglöcklein.
II. Campanula angustifolia.



F Vnd Milch glöcklein / dieweil sie viel weißes Safft
von sich geben/ Lateinisch Campanula lactea oder la-
ctescens. [I. Rapunculus hortensis latiore folio seu
Pyramidalis, C.B. Campanula major, Dod. major
lactescens, Lob. Lug. lactescens feridior, Clus. hist.
lactescens pyramidalis. Ger. Pyramidalis, Cast.
Lug. Latociana. Eyst. Campana Pyramidalis, Cam.
II. Rapunculus persicifolius magno flore, C.B. cam-
panulatus Nerisifolius i. Thal. Phyteuma, Matth.
Lugd. Cam. Cæs. Campanula cærulea sativa, Dod.
gal. five hortensis. Lugd. media, Dod. Persicæfolia,
Lob. Clus. hist. Ger.]

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschafft der Glöcklein.

G Es zenet Lobelius in seinen observationibus [wie
dann auch Dodonaus] das bemeldter Glöcklein
Natur vnd Wirkung noch vnbestandt seyen. Dero-
wegen auch nicht weiters darvon zu melden ist.

Das XV. Cap.

Von Schlüsselblumen.

Schlüsselblumen. I. Primula veris.



K Je Schlüsselblumen oder Himmelschlüssel
Primula veris genennet/ werden von Leon-
hardo Fuchsio vnder die Willkräuter ge-
rechnet / dieweil ihre Blätter etwas weißfarbig vnd
wolckicht seynd/ Es sind bemeldter Blumen zwey Ge-
schlechter/ erstlich die gemeine / so in Gärten vnd Wiesen
wachsen : Darnach das wilde Geschlecht/ so in Wäl-
den erfunden wird. Es meldet Camerarius, das so
viel Geschlechter der Schlüsselblumen wachsen/ das man
sie kaum zehlen könnte : Jedoch seyen sie an Form
vnd Gestalt einander also nahe verwandt/ das/ wie
Lobelius bezeuget / welchem derselben nur ein Ge-
schlecht bekandt sey/ derselbige die andere Geschlechter
alle gar leichtlich vnd wol erkennen möge. Haben al-
lein ihren größten Vndercheid an den Blumen/ deren
etliche gefüllt/ etliche vngefüllt/ ein Theil ganz gelb/ ein
Theil aber bleichgelb : Etliche auch grün erfunden
werden / vnd das die Blätter an etlichen grösser vnd
breiter erfunden werden/ denn an andern.

I. Das erste Geschlecht hat ein weiße zafechte
Wurzel/

aufgespiget/ [nach welchen fünfsechthige Köpfflein
sich erzeigen / in welchen der klein Saamen verschlof-
fen ist/ wie dann auch in der nachfolgenden.]

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ ohn
allein die Blätter/ so etwas kleiner vnd spitzer seyn. Sie
wachsen an etlichen Orten vmb die Zäun herum.

Von den Namen.

Es werden diese Kräuter Glöcklein geheissen/ die-
weil sich ihre Blumen den Glocken vergleichen:

D. Jacobi Theodori Tabernaemontani

A Gefüllte Schlüsselblumen.
II. Primula veris multiflora.



F Schlüsselblumen mit Nebenblümlein.
III. Primula Veris prolifera.



L
Schlüssel-
blum.

Wurzel gleich dem Wegerich/darauff runde äschen-
farbe Stiel herfür kommen / oben auß von Blättern
frey/sast einer Spannen hoch / an welcher Gipffel viel
kleiner/weißer Säcklein vder Schöutein wachsen/da-
rauff die dottergelbe Blümlein nicht an derst als Eym-
balen [oder Schlüsselkörlein/ etwa zwölff auff einem
Stengel/ein jedes Körlein oder Blümlein sonder-
lich in seinem Säcklein] herfür schleichen / eines lieb-
lichen Geruchs. Die Blätter ligen auff der Erden

Wird Schlüsselblumen.
IV. Primula sylvestris III.



ausgebreitet/weiß vnd runtscht bey nahe der braunen
Beronten gleich / doch etwas grösser / [haben keinen
sonderlichen Geruch / am Geschmack etwas süsse.]
Wenn die Blumen aufffallen/werden kleine Knöpf-
lein/wie an den Wagsaamen / darinn kleiner schwar-
zer Saame verborgen ligt.

II. Diesem ersten Geschlecht ist das ander an Wur-
zel / Kraut / Stengeln / gang gleich / allein das seine
Blumen gefüllt seyn.

II.
Gefüllte
Schlüssel-
blum.

Wird Schlüsselblumen gefüllt.
V. Primula Veris multiflora III. sylvestris. I.



III. [26]

A Wild Schlüsselblumen. II.
VI. Primula Veris IV. sylvestris II.

F Grün Schlüsselblumen.
VII. Primula VI. sylvestris Flore viridi.



III. [Das dritte Geschlecht ist dem andern gleich/ allein daß ein Blum auß der andern wächst/ daher sie auch Primula veris prolifera genennet wird.]
 IV. [Das vierte so in Wälden wächst/ hat viel breiter Blätter/ dann das erste/ vnd sind die Blüthen ganz Bleichgelb/ schier Weißfarb/ vnd haben schier keinen Geruch. Diese blühet viel eher dann die andern.]
 V. [Das fünfte ist dem vierden in allen Stücken gleich außgenommen die Blumen so gefüllt sind/ vnd in den Gärten gepflantz.]
 VI. [Das sechste kompt mit den Blättern vnd wurzel mit den vorigen überein/ wie dann auch mit den bleichgelben Blumen/ allein daß auff einem jeden Stengel oder Stiel allein ein Blum stehen.]
 VII. [Das siebende wächst viel niederrächtiger mit kleinen Blättern/ dessen Blumen grün gefüllt/ vnd ein jede auff einem sondern Stiel: so in Engelland in den Gärten gefunden wird.]
 Werden in Wiesen vnd Wälden funden/ [die mit gefüllten Blumen allein in Gärten] seynd die ersten Blumen/ so im Frülina herfür kommen/ [dann gegen dem Aprillen erstrecken sich die weißfarbigen blätter über sich/ mit denen kömen die Blumen herfür/ Sie sollen bald abgeschrochen werden/ dan sie leichtlich faul werde.]

Von den Namen.

Die Schlüsselblumen haben bey den Latinis viel Namen. Erstlich werden sie genent Primula veris, diweil sie bald im Frülting herfür kommen: Dannach Herba paralytis oder arthritica, das ist/ Griechisch/ wegen seiner grossen Krafft zum Geicht. Betonica alba, Verbasculum odoratum. [I. Verbasculum pratense odoratum, C.B. odoratum, Fuch. Dod. gal. Herba Paralytis, Brunf. Cast. desc. Paralytis vulgar. Trag. altera, Cef. Dodecantheon, Ang. Primula veris, Matt. Lugd. hort. Thal. major fl. luteis odoratis, Dod. praten. odora lutea, Ad Ger. praten. Lob. veris fl. lut. Eyst. flavo flore elatior, Cluf. hist. Arth. Gef. hort. simpl. luteo fl. Cam. Alisma pratorum, Col. II. Verbasculum hortense multiplex, C.B. Arthriticae gen. dasypodium. l. densifolium, Gef. hort. Arthritica pl. fl. Cam. Primula hort. Angl. fl. pl. Ad.

Lob. Lugd. Ger. Primulae veris fl. multiplex. Dod. III. Verbasculum proliferum, C.B. Primula veris fl. gem. altero, alteri inhato, Lob. Lugd. fl. gemin. Ger. Eyst. IV. Verbasculum prat. vel sylv. inodoru, C.B. non odoratum, Fuch. album, Dod. Gal. Herba paralytis alba, Brunf. syl. Trag. Primul. veris altera, Matth. Lugd. major fl. albidis, inodoris, Dod. Ger. praten. pallida, Ad. praten. inodora luteo pallida, Lob. pallido fl. elatior, Cluf. hist. V. Verbasculum syl. magno plenoq; flore, C.B. Primula veris sylvarum fl. pleno specioso, Ad. Lob. ico. Eyst. flore multiplici, Lugd. fl. pleno, Ger. VI. Verbasculum sylv. majus singulari fl. C.B. Verbasculum minus, Dod. gal. Primula veris minor, Eid. Lugd. Ger. syl. Ad. Lob. Lugd. veris pallido fl. humilis, Cluf. hist. syl. fl. pallido, Eyst. Arthriticae species fl. sing. Gef. hort. Arthritica caule exiguo, vel nullo, Cam. Herba Paralytis, Cef. Alisma sylv. Col. VII. Verbasculum syl. minus sing. fl. C.B. Primula syl. fl. obscure virentib. fimbriatis, Ad. Lob. Lugd. Primulae veris minoris altera species, Dod. syl. fl. viridi, Ger.] Griechisch *σδ.β.μ.ε.*, so Fuchsius Verbasculum verdolmetschet: etliche haltens für das Kraut Dodecantheon, welches Plinius lib. 25. c. 4. beschreibet. Italtanisch *Brache di Cuculo* vnd *Kor di prima vera*. Französisch *Prime vere* [*Brages de coen*] Niederländisch *S. Peeters cruydt*. Englisch *Eoweshyppe* [and *Prim rosen*] Döhm. *Buck. weice bitla*. Teutsch *Himmelschlüssel*/ *S. Peetersschlüssel*/ *Handschuhblumen*. [Fastenblumen/ weiß Betonie.]
 Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der Schlüsselblumen.
 Die Schlüsselblumen sind an Geschmack etwas scharpff vnd bitter / vnd haben ein zusammenziehende Natur/ daher sie von Fernelio l. 5. meth. med. c. 27. vnd andern mehr warm vnd trucken geacht werden. [die geete außgeropffte Blüthen sind zart/ süß/ vnd eines Honiggetruchs/ daher sie gesamblet werden/ vnd Zucker oder Conserven darauß gemacht.]
 Innerlicher Gebr auch der Schlüsselblumen.
 Es seynd die Schlüsselblumen ein principal für allen andern Kräutern so wider das Geicht gebraucht werden.
 DDD

A lte werden / dieses Kraut vnd Blumen gefotten mit Wein vnd getruncken / hat eine sonderliche Tugend / das Haupt vnd erkaltete Hirn zu wärmen / trucknen vnd stärken / vnd den Schlag zu verhüten / vnd wie der hochgelährte Matthiolus davon schreibt / so benennen die Schlüsselblumen solchen Schmerzen der Glieder / wie vnd wo derselbe nur seyn mag : Vnd auff was weise man sie brauche / seyen sie gut darzu. Ein guter Tranc für diejenige so mit dem Begicht beladen / nemlich Aland / Wurgel / Galgand / Beitelwurgel / Petersilien / vnd Fenchelwurgel / jedes zwey loth / Calmus vnd Bertram jedes ein loth / Poleyentraut / Lorberblätter / Salbey / Betonien / Rauten / Samanderlein / Kosmarlein vnd Majoran jedes ein Handvoll / Schlüsselblumen ein Handvoll / Stoechas vnd Kosmarleinblumen jedes ein halben Mantel / Anis / Fenchel / vnd Nesselsamen / wild Rautensamen / jedes ein halb loth. Diese stück beyge man eine Nacht in Wein / oder in Wein vnd Wasser / siebe sie darnach bey einem gelinden Koffen in einem wol vermachten Hasen / bis ein Nessel eingefotten ist : Endlich thue man dazu Rosenhonig / Syrup von Kosmarlein vnd Betonien / so viel zu einem Apozemate genug ist. Es kan bemelter Tranc mit einem Eyerklar clarificiert werden / vnd endlich j. quintlein Zimmarwasser darzu gethan. Von diesem Tranc kan der Krancke alle Morgen acht oder zehen loth einnehmen / vnd eine zeitlang darauff fasten.

B Man kan auch die Blumen vor sich selbst allein in Wein legen vnd darüber trincken. Da man aber solchen Trinctwein kräftiger haben wil / soll man nehmen ein gut theil der aufgetruckneten Schlüsselblumen / dazu thun Stoechasblumen / Kosmarlein / Majoran / Melissen vnd Betonien jedes ein wenig / Alandwurgel / Calmus vnd Galgand / jedes ein halb loth / Anis vnd Fenchel jedes j. loth / solche stück in ein gute Maß oder mehr firmen Wein legen / vnd den Krancken des Tags über davon trincken lassen / auch kan man jederzeit mehr Wein darüber schütten / bis so lang das kraut seinen Geschmack verloreth. Dieser Wein / wie auch der vorige Tranc / stärket vnd erwärmet das kalte Hirn / zertheilet den groben Schleim / vnd löset auff die Verstopfung der Nerven. Derwegen auch bemelter Wein wol von den jenigen mag genüget werden / so sich des Schlags besorgen / oder mit dem halben Schlag sind angegriffen.

C Etliche Arzte nehmen die Wurgel von Schlüsselblumen / thun darzu Calmus vnd Psopwurgeln / Muscaten / Nagelein / vnd schwarzen Pfeffer / zerschneiden vnd zerstoßen solche stück / binden sie in ein seiden tüchlein / vnd hencfens zwen oder drey Tag in Brandtwein oder in ander aquas vitae / darnach vermischen sie solches mit Schlüsselblumen vnd Endwienwasser / geben davon dem Krancken drey oder vier loth zu trincken / vnd wird für ein sonderlich Experiment gehalten. Es wird auch die Wurgel gebraucht die Verstopfung der Nieren vnd Blasen zu eröffnen / in Wein oder Wasser gefotten vnd darvon getruncken. [Die Wurgel gestossen / kan mit mug den Kindern gebraucht werden wider die Würm.]

D An etlichen Orthen machet man auß den jungen Schößlingen der Blumen Salat / vnd isset dieselbige. **E**usserlicher Gebrauch. **E**s wird diß Kraut auch eusserlich zu dem Bicht gebraucht. Daw es schreibt Fernelius / daß die Schlüsselblumen zerstoßen vnd auff das schmerzhaftte Glied gelegt / demselben gar wol thun. Man kan auch die Blumen in Wein oder Wasser sieden / vnd wie ein fomentum aufflegen : also in milch gefotten / tischlein darin geneset / vnd über die schmerzhaftte Glieder geschlagen / lindere die hitzige Wehetag derselben. Man kan auch beyd Kraut vnd Blumen in Milch thun / darzu nemmen ein Theil Weißbrodt / solches mit einander ein wenig sieden lassen / bis das kraut

F lind vnd weich worden / darnach auff ein Tuch strecken / vnd über das presshafte Glied legen / lindere den Schmerzen gar wol / soll aber doch mit gutem Bedacht geschehen. Dann solche fomenta ob sie wol den Schmerzen lindere / schaden sie doch oftmal mehr dann sie Nutzen bringen. Da man auch die Blätter oder Blumen auff Geschwulst leget / so von giftigen Thieren entstanden / trucken sie dieselbige nider. **Von dem aufgetruckten Safft der Schlüsselblumen.** **E**s hat der aufgetruckte Safft auch seinen Nutzen. Demselben soll man auß Kraut / Stengeln vnd Blumen zubereiten / wie von dem Wermuthsafft ist geredt / vnd zum theil auch bey den Brasblumen ist angezeigt worden. Dieser Safft diereil er mehr zusamen seucht / dann das gefottene Wasser vom Kraut / kan er auch nutzlicher den jenigen eingegeben werden / so im Leib etwas zerbrochen oder zerissen seynd / sonderlich da er mit Schwarzwurz Safft / oder demselbigen Wasser wurde eingegeben. Es meldet Camerarius / auß dem Gelnoro / daß dieser Safft ein Monat lang alle Morgen drey loth / mit Zucker vermischet / den jenigen solle eingegeben werden / die mit dem Freylich beladen sind. [Mit dem Safft so auß den Blümlein getruckt werden / das Angesicht überstrichen / vertribet die Flecken / Masen / vnd Runzel derselbigen wunderbarlich / verzeihret auch die Feigwarzen im Hinderen / miltret die Harnwinde.] **Von dem gedistillierten Schlüsselblumenwasser / vnd seinem innerlichen Gebrauch.** **H**ann die Schlüsselblumen in ihrer besten Blüthe sind / soll man Kraut / Stengel vnd Blumen zerhacken / vnd in Balneo Mariae außserrennen. Von diesem Wasser sollen stätig die jenigen trincken / so der Schlag gerühret / vnd mit der Sicht beladen seynd / dazu bemeldtes Wasser gar wol zu gebrauchen ist / kompt auch zu Hilff dem kalten schwachen Hirn. Diejenige welchen die Sprach verfallen were / sollen sich dieses Wassers gebrauchen / entweder für sich selbst / oder mit Meyenblumenwasser / darvon ein guten Tranc einnehmen / vnd auch eine zeitlang im Mund halten. **A**uff zwey oder drey loth getruncken / erwärmet alle innerliche Glieder : Ist auch gut den Weibern so mit Kindern gehen / vnd erquicket die Frucht in Mutter Leib : ist auch dienlich wider Dymmach vnd Schwachheit des Herzens.] **E**ttliche andere so dieses Wasser wollen stärker haben / thun andere taugliche kräuter mehr zu den Schlüsselblumen / als Kosmarlein / Majoran / Betonien / Bertram / Alandwurgel / Galgand / Calmus / Holzwurz vnd dergleichen / beyden die etliche Tag in Wein oder Schlüsselblumenwasser / thun sie darnach in einen toben vnd brennen ein Wasser darvon / welches sie den Krancken so mit der Begicht beschweret zu trincken geben : Jedoch soll man zusuchen / damit auch kein Fieber fürhanden sey. [Gemeinlich werden allein die vorderen Zwerglein / oder so noch besser die runden Nädlein von den Nhörlein der Blumen abgezwicket / davon das Wasser gedistilliert oder in Malvasier oder anderen starken woltrickenden Wein erbeitet / vnd alsd ann sänfftlich mit seiß abgezogen. Etliche thun species oder Gewürz darein / wie auch Biscum / Amber vñ dergleichen.] **E**usserlicher Gebrauch des gedistillierten Wassers. **I**n großem Hanptwehe so von Kälte kompt vnd mit schößen ist / soll man tischlein in diesem wasser nezen vnd vmb das Haupt schlagen. Die frische Wunden mit diesem Wasser aufgewaschen / heilet sie. Es pflegen die Weibspersonen an etlichen Orthen die Blümlein abzuplicken / besprennen sie mit Wein / vnd brennen darnach ein Wasser darauff / mit welchem sie sich vñ

Bicht.
Erkalt. Hirn.
Schlag.
Gliedern.
Hmerz.

Begicht.

Kalt Hirn.
Verstopfung
der Nerven.

Nieren vnd
Blasen Ver-
stopfung.
Würm der
Kinder.

Bicht.

Hitziger
Glieder.
schmerz.

Innerliche
Bruch.

Hitzen Ma-
sen vnd Run-
zel des Ange-
sichts.
Feigwarzen.
Harnwind.

Schlag.
Bicht.
Kalt Hirn.
Verfallene
Sprach.

Innerliche
Glieder ers-
wärmen.
Frucht in
Mutter Leib.
Dymmach.

Hauptwehe
von Kälte.
frische
Wunden.
Hitzen des
Angesichts.

A sich vnder dem Angesicht waschen / die Flecken vnd Spreckeln damit zu vertreiben/welches Wasser besser wird / wann Limonien Safft darzu genommen wird.

Von Schlüsselblumen Wein. Vinum Primulae veris.

Man macht auch ein Wein auß den Schlüsselblumen also: Man nemme ein bereytes Zäpfelein/darinn thue man etliche löge Aschern oder Büschen spähn/schütte darnach/wann das Zäpfelein zugemacht ist guten Most darüber / lasse denselbigen verjähren/wie von dem Vermuthwein vermeldet ist/vnd behalte ihn zum Gebrauch. Welche mit dem Gegicht oder dem halben Schlag beleidiget sind/die sollen sich dieses weins stätigs gebrauchen/dañ er bekompt wol dem frantzen/blöden Haupt/zerschellet den groben Schleim/eröffnet die verstopfte Nerven/darvon bemeldte Schwachheiten sehr herkommen. Er hilfft auch wol den Nieren vnd Blasen so von grobem Schleim oder Phlegmate verstopffet seynd: Stärcket das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Extract von Schlüsselblumen. Extractum Primulae veris.

Es kan auch auß den Schlüsselblumen ein guter extract außgezogen werden/welcher zu allen obermelten Gebresten nützlich zu gebrauchen ist. Dieser Extract ist in fürnemen Personen/ so für anderen grossen Dosisibus Medicamentorum ein abschwemms tragen/wol zu gebrauchen/dañ man ihnen ein quintlein mehr oder weniger / nach gelegenheit mit Rosmarcin oder Betonienwasser eingebe. Wie aber solcher Extract zu bereiten sey / darvon kan man lesen im I. Buch von Vermuth Extract.

Conservenzucker von Schlüsselblumen.

Es werden diese Blümlein auch mit Zucker eingemacht/also: Man nehme der gelben wolriechenden Blümlein / schneid das hinder lange Rötlein darvon ab/werffe dasselbige hinweg/darnach zerhackt stöß man die Blümlein mit Zucker / wie von den Grasblumen ist vermeldet worden. Von solchem eingemachten Zucker sollen stätigs die jentgen essen/welche / wie vermeldet/das Gegicht haben / nicht allein in ermeldtem Gebresten / sondern stärcket ihnen auch das Herz vnd alle Glieder / vnd ist dem kalten Harn nützlich vnd gut. [Dann es dem Haupt am nützlichsten / wider das feuchte vnd blöde Harn / sehr gut zu dem Schlag / zu Bewahrung vor demselbigen/ oder auch zu Gebrauchung so man darnit behafft ist. Stärcket auch alle innerliche Glieder sonderlich die Beemutter der eralten vnfruchtbaren Weiber: ist auch den Schwangeren nützlich vnd gut zur stärkung.

Auß bemelten Blümlein könte auch ein guter Syrup nach gemeiner Art bereitet werden/ so an statt der conserva möchte gebraucht werden.

Saltz von Schlüsselblumen.

Es wird auß den Schlüsselblumen ein Saltz gemacht/wenn man Kraut/Stengeln vnd Blumen außdret / in Aschen brännet / ein Wasser / fürnemlich aber ein Schlüsselblumenwasser darüber schützet/darnach percolirt vnd solches zu einem Saltz bringet: Solches Saltz wird auch zu den obgemeldten Gebresten des Harns / vnd sonderlich zu der Verstopfung der Nerven gebraucht/ drey oder vier Grän mit Betonien oder Majoranwasser eingenommen. Dergleichen mit Hamwechel oder Petersilienwasser gebraucht/eröffnet die Nieren vnd treibet den Harn.

Del von Schlüsselblumen.

Es kan eben außsolche weiß ein öl von den Schlüsselblumen gemacht werden / wie von den Nälleinblumenöl/oder Chamillenöl ist bericht gegeben. [Von den vordern Rädlein der blumen von gutem frischem süßem Baumöl bereitet:] Vnd wird dieses Del auch zu dem Gegicht gebraucht/wenn man den Dri/da die Nerven verstopfft seyn / darnit schmirt / darzu man

F ein Sälblein machen kan auß bemeldtem Del/Rantennöl vnd Del von Diberget: Da man aber solch Sälblein stärker haben will/ kan man darzu thun ein theil Petrolei/ Olei de Piperibus vnd Olei spicæ, Wachs so viel zu einem Sälblein genng ist/ermeldten Dri warm darmit zu schmiren.

Das XVI. Cap.

Von Altschüsselblumen.

Groß Schlüsselblumen.

I. Primula alpina lacifolia.



Der Altschüsselblumen seynd dreyerley Geschlecht von dem Auhore vorgeleitet. Das erste Geschlecht / so groß Altschüsselblumen genant wird / ist den vorigen an Blumen/Stengeln vnd Wurzel fast gleich / allein daß die blumen purpurblaw oder braun sind / seine Blätter stehen etwas gebogen / weiß oder grünlecht / dick vnd seift/ nicht so rauch als die andern Schlüsselblumen/ sondern glatt/rings umbher ein wenig zerkerfft vnd etwas gekrenset.

Die andern zwey Geschlecht seyn einander fast verwandt/ihre blätter stehen im anfang rund zusammen/ mit der Zeit wann sie sich von einander theilen/breiten sie sich auß die Erden auß/eusserlich sind sie weiß / als weren sie mit Meel besprenget/ innwendig aber bleichgrün/ein wenig trauff vnd dick/der gemeinen Schlüsselblumen bey nahe gleich/allein daß sie kleiner / spitziger vnd weniger rauch seyn. Ihr größter vndercheid ist an den Blumen / dann die eine / welche ist das ander Geschlecht/Alpina Media, hat ein schöne lustige liechte purpurfarbe oder gang liechtröte Blume. Die ander aber Primula angustifolia, ist mit einer schönen weißen Blumen gezieret.

Von den Namen.

Bemeldte Schlüsselblumen werden in den Alpen oder hohen Gebürgen funden/ daher sie auch ihren Namen haben: fangen an im Frilling zu blüen/doch etwas langsamer als die gemeine. Behalten ihren Namen durch auß/d; sie Altschüsselblumen [rote Schlüsselblumen] genant werden. Latine Primula Veris alpina. [t. Sañicula alp. purp. C.B. Britan. Ang. Arthriticæ sp. fl. purp. Gel. hort. Paralytica Alp. Sañicula fl. purp. Ad Auricula Vrls. Cast. ico. fl. purp. Lob. ico. Lyaverubens, Ger. secund. Clus. pan. & hist. II.

Dddd ij Ver.

Gegicht. blöde Haupt. Verstopfte Nerven.

Nerven vnd Blasen Verstopfung. Herz stärck.

Gegicht. kalt Harn. Schlang. erlöste Beemutter.

Verstopfung der Nerven. Harn treiben

Gegicht.